

John Henry Allen

Die Chronischen Krankheiten 2 Bde.

Leseprobe

[Die Chronischen Krankheiten 2 Bde.](#)

von [John Henry Allen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b874>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Die Unterdrückung der Miasmen

In seinen Chronischen Krankheiten Bd. 1 sagt Hahnemann über die Behandlung der Psora: Die älteren Ärzte waren gewissenhafter als die modernen Doktoren, sie waren bessere Beobachter. Ihre Tätigkeit gründete auf Erfahrung, die ihnen zeigte, daß die Entfernung eines psorischen Ausschlages von der Haut von unzähligen Leiden und schweren Krankheiten gefolgt wurde.

Wie zutreffend dies auch immer sein mag, so haben wir heute Grund zu glauben, daß sie in den psorischen Ausschlägen eine konstitutionelle innere Krankheit sahen und auf ihre schwache und unzureichende Weise versuchten, sie konstitutionell und nicht örtlich zu behandeln. Es ist wahr, daß tausende von Ärzten heute die Psora und alle chronischen Krankheiten als konstitutionelle innere Erkrankungen ansehen. Aber da sie die von Hahnemann angewandten Methoden nicht kennen und mit dem Heilgesetz nicht vertraut sind, können sie innere Arzneien nicht in einer Weise geben, welche die Auswirkungen der Miasmen aus dem Körper entfernt. Weil sie nun nicht wissen, was sie sonst tun sollen, nehmen sie ihre Zuflucht zu allen möglichen Hilfsmitteln, und zwar nicht aus Gründen der Auswahl sondern der Notwendigkeit.

Die Mehrzahl der Menschen ist ehrlich in diesen Dingen und würde unsere Methoden freudig annehmen, wenn sie diese verstünde. Aber unsere Methoden sind so anders und verschiedenartig von den Lehren der heutigen Wissenschaft, daß diese Ärzte, um ihre Behandlungsmethoden zu ändern, in weitestem Maße ihre heutigen Lehren und Erkenntnisse über die allgemeine Physiologie und Pathologie verlassen oder verwerfen müßten. Sogar ihre Vorstellung vom Leben sowie von der Therapie wäre abzuändern. Sie müßten ihre Physiologie einer dynamischen Lebenskraft unterordnen und ihre Theorie von der Beherrschung des Wachstums und der Wiederherstellung des Organismus durch chemische Wirkung verlassen, um Hahnemanns dynamische Theorie sowohl über das Leben als auch über Krankheit anzunehmen. Sie sehen also einige der Gründe, warum die Menschen Behelfsmittel und alle möglichen Methoden für die Behandlung der

Kranken anwenden. Und wogegen kämpfen Sie? Sie nennen es *Krankheit*. Aber in Wahrheit hat das, wogegen sie kämpfen, noch keinen Namen in ihrer Nomenklatur. Die sekundären und tertiären Äußerungen dessen, was sie wirklich bekämpfen, haben tatsächlich unzählige Namen erhalten, und mit ihnen sind zahllose Zustände verbunden. Sie haben sich unterfangen, jede im Organismus vorhandene miasmatische Äußerung in Tabellen zu ordnen und mit einem besonderen Namen zu benennen, aber oft ist der Name selbst verwirrend und irreführend. Alte Namen wie *Rheumatismus* und viele andere, die wir nennen könnten, wurden behalten; Namen, die in falschem Verständnis nicht nur des Lebens, sondern von Krankheit ersonnen wurden. Desgleichen werden heute neue Namen mit beinahe ebenso dürftiger Vorstellung über den Ursprung oder die Natur der entsprechenden Krankheiten geprägt. Oft wird der Name des betroffenen Organs oder Körperteils mit Veränderungen, die scheinbar oder tatsächlich in der Zirkulation stattfinden, verbunden. Dann wiederum wird die Art der krankhaften Veränderung mit dem Namen des betroffenen Organs oder Körperteils verbunden, und so erhält die Krankheitserscheinung ihren bleibenden Namen, wobei sie dann gezwungen sind, diesem Namen eine pathologische oder ätiologische Erklärung beizumessen, damit man ihn verstehen kann. Ihre sogenannten Krankheiten haben dann primäre, sekundäre und tertiäre Bewertungen, aber selbst dann kommen wir nicht an die Ursache, zur wahren Ätiologie und zur Natur der im Inneren wohnhaften, streitenden Kräfte. Wenn diese akuten Äußerungen vorübergegangen sind, denken sie, die Krankheit sei aus dem Körper verschwunden und es könnte höchstens eine Rückfallneigung bestehen bleiben. Ein solcher Zustand herrscht, weil die Menschen nicht die *Ursachen der Krankheiten*, die Miasmen, sehen, die die wahre Ätiologie bewirken, und die sorgfältig studiert werden müssen, um den Zusammenhang mit der Krankheit - sei es in funktioneller oder in pathologischer Hinsicht - zu verstehen.

Bei unserem Studium der Krankheit können wir das Miasma selbst eine Zeitlang aus dem Auge verlieren, wenn es im Organismus mehr oder weniger latent wird oder sich in neuen Formen und neuen Erscheinungen zeigt. Aber wir können niemals diese Kraft aus dem

Auge verlieren, diese unbekannte Größe, die das Leben und den Organismus ständig verändert. Auch wenn wir sie nicht als eines der chronischen Miasmen erkennen mögen, sie ist es trotzdem. Wenn wir die Lebenskräfte wieder in die gesetzmäßige Ordnung bringen, so unterwerfen wir auch *es* unter das Gesetz, "das ist das Miasma". Wenn wir nun die Lebenskraft wieder dem Gesetz unterordnen, haben wir *alles* dem Gesetz untergeordnet und können keine Unterdrückung mehr haben. Sollten wir jedoch weder Gesetz noch Lebenskraft oder Miasma erkennen oder anerkennen, müssen wir zurück zur chemischen Medizin und unseren empirischen Maßnahmen; dann muß die Lebenskraft die Folgen erleiden, indem sie mehr und mehr verbogen wird, bis pathologische Stadien und Zustände ohne Namen und Zahl ausbrechen.

Wir können die Kräfte der Natur nur durch das Gesetz verstehen, denn vom Gesetz erfahren wir alles, und nur durch das Gesetz wird diese unbekannte Grundkraft (das Miasma) mit allen sie begleitenden Erscheinungen deutlich offenbar. In Wahrheit können wir auch nur durch das Gesetz das Geheimnis der Unterdrückung erkennen, denn Unterdrückung ist ein rückwärtslaufender Prozeß oder eine Beugung des Gesetzes oder auch der Gegensatz zum physiologischen Gesetz. Der Arzt, der einen miasmatischen Zustand oder - wenn Sie wollen -irgendeinen Krankheitsprozeß unterdrückt, ist ein Feind des Gesetzes. Zumindest besteht zwischen ihm und dem Gesetz kein Einverständnis. Als erstes müssen wir wissen, daß das Gesetz nicht nur die sichtbaren Dinge, sondern auch die unsichtbaren beherrscht. Es bleibt nicht stehen bei der Kraft des Potentiellen, sondern beherrscht sogar diese, ja alle Kräfte sind dem Gesetz unterworfen, und Krankheit bildet keine Ausnahme.

Sie können die Frage stellen: "Sollen wir aus irgendwelchen Erwägungen heraus unsere Heilmittel örtlich anwenden?" und ich antworte Ihnen: "Nein." Ich betone nochmals NEIN, da dies keinem einzigen Lebensgesetz oder auch Krankheitsgesetz entsprechen würde. Warum? Weil beide, Leben und Krankheit - und Sie wissen, daß Krankheit pervertiertes, d. h. in die falsche Richtung gebrachtes Leben ist - von innen nach außen arbeiten und von oben nach unten und nicht von außen nach innen. Sogar die kleinste Lebenseinheit, die Zelle arbeitet

von innen nach außen, d. h. von ihrem Kern aus. Das Leben ist innen, nicht außen. Die Krankheit ist innen, nicht auf der Oberfläche. Was Sie sehen, ist nur ein Ausdruck. Sie können Krankheit niemals sehen, ebensowenig wie Sie das Leben selbst sehen können. Wenn sie sichtbar wäre, könnte sie sich nicht mit der Lebenskraft verbünden. Diese Tatsache ist für jede Äußerung und jede Phase der Homöopathie gültig. Wenn man sich hiervon abwendet, dann wendet man sich von der Homöopathie selbst ab, wie Tausende es getan haben, die nur den Namen als Erinnerung belassen haben, denselben aber in keiner Weise im wahren Lichte repräsentieren.

Hahnemann sagt: *"Leben ist ein lebendiges Prinzip, eine selbstbewegende, lebendige Kraft, die wenn sie in harmonischer Weise wirkt, unsere Körper als harmonisches Ganzes erhält. Wenn sie gestört wird, entsteht Krankheit und wo sie fehlt, ist Tod."*

Herbert Spencer sagt: "Leben ist eine ständige Anpassung der inneren an die äußeren Verhältnisse." Dank dieser Tatsache ist es berechtigt, daß wir lebendig genannt werden. Wir passen uns wirklich ununterbrochen den Veränderungen an, so daß jeder veränderte Zustand unserer Lebenskraft uns aus der wechselseitigen Übereinstimmung herauswirft. Wenn wir mit einem Teil nicht in Übereinstimmung stehen, erkrankt der Teil, und wenn wir mit dem Ganzen nicht übereinstimmen, so erkrankt das Ganze.

In Gegenwart eines Miasmas ist die Anpassung immer unvollständig. Diese unvollständige Anpassung ist es, mit der wir fortwährend zu tun haben. Die äußere Anpassung ist nur dann unvollständig, wenn die innere unvollständig ist. Das Innere, das Leben beherrscht den Organismus und wenn es vollkommen ist, so ist der Organismus vollkommen; wenn es aber unvollkommen ist, dann ist der Organismus mehr oder weniger unvollkommen. Wir sehen also, daß die Lebensübereinstimmung im Gesetz enthalten ist. Wenn nun also das Innere oder das Leben das Beherrschende ist, so können wir ihm nicht von außen helfen, außer daß wir es gegen seine Umgebung schützen. Therapeutisch gesprochen müssen wir in Übereinstimmung mit ihm kommen, uns auf das Leben einstimmen; wir müssen das behandeln, was den Organismus belebt und ihm das Sein, das Leben gibt. Natur ist die Vervollständigung, die äußere Form des Lebens. Wir müssen der Na-

tur jedoch auf den richtigen Wegen und mit dem Gesetz helfen. **Krankheit tritt durch dasselbe Gesetz auf, welches auch das Leben beherrscht und wir müssen mit ihm und nach seinen Richtlinien arbeiten.**

Das Miasma ist die der Lebenskraft entgegengesetzte Kraft, **deshalb müssen die Kräfte, mit denen wir es bekämpfen, dem Miasma wirklich entgegengesetzt** sein und sich nicht allein gegen das Leben selbst richten, denn sonst stören wir es noch mehr. Die Kräfte müssen mit dem Leben gehen und in Zusammenhang mit dem Leben wirken. Jedes andere Vorgehen trägt die Gefahr einer Unterdrückung und einer stärkeren Beugung der bereits erkrankten Lebenskraft in sich.

Die Lebenskraft befreit sich oft selbst von einer möglichen Unterdrückung durch unsere Behandlung, indem sie die bestehende miasmatische Tätigkeit in einer neuen Form oder nach außen hin ausdrückt, z.B. in einem Hautausschlag, einer Diarrhoe oder einer Neuralgie. Ich entsinne mich an einen Fall, bei dem eine Gebärmutterblutung durch *Virburnum opulus* unterdrückt worden war, worauf eine Gesichtsneuralgie folgte. Wie wir leicht erkennen können, war der sekundäre Prozeß ein indirekter, erzwungener, und es mußte ein ebenso wichtiger Vorgang sein, wie der vorige, denn sonst könnte er dem physiologischen Druck nicht entsprechen und ihn entlasten. In dieser Weise muß der äußere Ausdruck den inneren entlasten. Der Tod tritt ein, wenn diese Bedingungen nicht ausgeglichen sind. Das ist es, was mit Gleichgewicht gemeint ist, nämlich das Ausbalancieren der Wirkung einer Kraft oder der Wirkung des Miasmas auf die erkrankte Lebenskraft.



John Henry Allen

[Die Chronischen Krankheiten 2 Bde.](#)

Die Miasmen, Bd 1 & 2

767 Seiten, geb.
erschienen 2004



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de